

# Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)



Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 175 Pfg. monatlich frei ins Haus, über 150 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich M. 5.25 ohne Bestellgeld.  
 Redaktion und Expedition:  
 Baronessestraße 3. Telefon: Amt Gödöll Nr. 47 u. 503.

Anzeigen: Die fünfspaltige Zeitspaltzeile oder deren Raum 35 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Umfrage auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.  
 Redaktion und Expedition:  
 Baronessestraße 3. Telefon: Amt Gödöll Nr. 47 u. 503.

## Ämtliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Lesehilfzettel.

Anträge auf Ausstellung eines Lesehilfzettes werden bis 5. 7. 20 auf Zimmer 6 des Rathhauses entgegen genommen.

Für die Lesehilfzette wird eine Gebühr von 3.— Mark erhoben.

Schwanheim a. M., den 30. Juni 1920.

Der Bürgermeister: Esser.

### Rundschau.

#### Der Reichs-Notetat.

Der dem Reichstag zugegangene Notetat umfaßt die vier Monate Juli bis Oktober. Er enthält u. a. folgende Forderungen: 62 Millionen für die Kriegsschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge und 6200000 Mark für Zwecke der sozialen Fürsorge zugunsten deutscher Kriegsschädigter und Kriegshinterbliebener im Ausland; 450 Millionen Mark zur Förderung der Neubaulätigkeit und zur Fertigstellung angefangener Bauten; 15 Millionen Mark als Beihilfen an die Lieferungsverbände zur Milderung der infolge des Krieges unter der minderbemittelten Bevölkerung hervorgerufenen Notstände, d. h. also für Zwecke der früheren gemeindlichen Kriegswohlfahrtspflege; 2210000 Mark zur Gewährung von Vordzulagen, Maschinenzulagen und Lauderzulagen, da mit Rücksicht auf den anstrengenden und aufreibenden Dienst an Bord die Weitergewährung besonderer Zulagen für geboten erachtet wird.

Was den Haushalt des Reichsverkehrsministeriums anlangt, so begründete die Einführung des Achtstundentages und die Inbetriebnahme neuer Anlagen umfangreiche Stellenanforderungen. Es werden innerhalb der Betriebsverwaltung der Eisenbahnabteilung des Reichsverkehrsministeriums bei Bayern 3869, bei Mecklenburg 410, bei Oldenburg 120 neue Beamtenstellen geschaffen, für die der Gesetzentwurf die erforderlichen Bezüge fordert. Im außerordentlichen Haushalt des Reichsverkehrsministeriums findet man sodann die Forderung von 165 Millionen Mark zur Vermehrung der Wohnungsverhältnisse für Reichseisenbahnbedienstete und von 40 Millionen Mark für unvorhergesehene Ausgaben, z. B. für Erweiterungen und Ergänzungen der Bahnanlagen,

für die Vermehrung der Fahrzeuge bei zu erwartender Verkehrssteigerung u. a. m.

Der Reichsfinanzminister fordert im Interesse der Bekämpfung von Zuwiderhandlungen gegen die Abgabengesetze und das Gesetz über die Kapitalflucht sowie zu Belohnungen für Beamte des Auflichtsdienstes für außerordentliche Leistungen bei dieser Bekämpfung 5 Millionen Mark, von welchem Posten er sich die Einbringung eines Mehrfachen an für das Reich geretteten Steuerabgaben verspricht. Der Etat sieht ferner vor, den Altpensionären und Althinterbliebenen neben den ihnen gesetzlich zustehenden zahlbaren Pensionen und Hinterbliebenengebührlissen einen Betrag in Höhe der Hälfte dieser Bezüge zu gewähren.

Das Notetagesgesetz ermächtigt den Finanzminister, zur Bestreitung der einmaligen Ausgaben 3,3 Milliarden und zur Deckung des Defizits bei Post und Eisenbahnen und zur Bestreitung der außerordentlichen Ausgaben dieser Verwaltung 6,1 Milliarden flüssig zu machen, ferner 5 Milliarden zur Bestreitung von Ausgaben für die Ausführung des Friedensvertrages.

#### Konferenz in Spa.

Die „Post. Ztg.“ hebt hervor, daß die deutsche Delegation für Spa von einer Reihe namhafter Bankiers begleitet sein wird. Von der Heranziehung bevollmächtigter Vertreter der deutschen Produktion habe man jedoch noch nichts gehört.

Nach einer Meldung des „Petit Journal“ glaubt man, daß die Konferenz von Spa bis gegen den 15. Juli dauern wird.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird außer Reichskanzler Fehrenbach und den Reichsministern Simons und Birth auch Reichsernährungsminister Hermes nach Spa gehen, wo er auf der Konferenz über Deutschlands Lebensmittellage Bericht erstatten und die Dringlichkeit der Bewilligung von Lebensmittelkrediten betonen wird.

#### Belgiens Entschädigungsforderung.

Der Brüsseler Berichterstatler des „Rotterdamischen Courant“ erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß Belgien eine Mindestentschädigung von sieben Milliarden Franken fordern wird.

#### Keine Entschädigung für Frankfurt?

Nach einer Meldung der „Times“ hat Frankreich die Ansprüche Deutschlands anlässlich der Besetzung Frankfurts und des Maingaues abgelehnt. Die Mitteilung

wurde dem deutschen Geschäftsträger Mayer in Paris übermittelt.

#### Reichsarbeitsminister Dr. Brauns.

Der Reichspräsident hat auf den Vorschlag des Reichskanzlers das Mitglied des Reichstages Dr. Brauns zum Reichsarbeitsminister ernannt.

#### Waffenfunde im Industriegebiet.

Die Blätter melden neue Waffenfunde im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, welche auf abermalige geheime Vorbereitungen der umstürzlerischen Agitation schließen lassen. Die grüne Polizei hat mehrere Waffenlager entdeckt, darunter eines mit 3 Maschinengewehren, 70 Handgranaten, Hunderten von Gewehren und 30000 Patronen. Eine englische Truppenabteilung mit englischer Polizei rückte in den unbefestigten Stadtteil Besthausen und nahm Hausdurchsuchungen nach Waffen vor. Fünf Einwohner, bei denen Waffen gefunden wurden, wurden verhaftet und von der Streife mit zurückgenommen.

#### Englische Kredite für Europa?

Im englischen Unterhause wurde gestern nach einer heftigen Kritik in zweiter Lesung die Bill angenommen, durch die auswärtigen Staaten mit entwerteter Valuta die Möglichkeit gegeben wird, in England einen dreijährigen Kredit zu erhalten. Der Sprecher der Regierung erklärte, daß diese Bill nicht nur für Europa, sondern auch für den Welthandel von größter Bedeutung sei.

#### Der britische Botschafter in Berlin.

Lord Curzon teilte im Unterhause die Ernennung Lord d'Abernons zum britischen Botschafter in Berlin mit. Reuter erfährt, Lord d'Abernons werde London in kürzester Zeit verlassen, um den Botschafterposten in Berlin zu übernehmen. Seine Ernennung habe zeitweiligen Charakter und stehe besonders im Zusammenhang mit den wirtschaftlichen Problemen, die eine hervorragende Rolle in Deutschlands internationaler Lage spielen.

#### Die Teuerung in Bayern.

In Bayern nimmt die Erregung über die Lebensmittelteuerung bedrohlichen Charakter an. In Würzburg mußte bereits die Reichswehr einschreiten. In Rosenheim, Nibach, Kempten und Traunstein hat sich eine Bewegung für den Preisabbau gebildet, der sich die Bauern angeschlossen haben. In Trossberg wurde bei einer Volkskundgebung unter tosendem Beifall die Errichtung eines Galgens für Schieber und Schleichhändler gefordert.

### Gefäuschte Hoffnungen.

Roman von Ewald Aug. König.

83

„Reht hinaus!“ donnerte der alte Herr, der dem ausflüchtenden Borne nicht mehr gebieten konnte. „Gehen Sie meinem an's Verstand, ich will Ihnen dort schon Rede stehen, in meinem Hause aber verhalten Sie sich fortan mit Ihren Unverschämtheiten! Ich hätte Sie längst hinauswerfen sollen, es wäre für die Anstalt besser gewesen.“

Die Wärterin sah ihn starr an, aber da er nun die Tür öffnete und mit einem energischen Wink ihr befahl, sich zu entfernen, wagte sie doch nicht, seinem Befehl zu trotzen.

„Es ist noch nicht, aller Tage Abend!“ zählte sie, als sie an ihm vorbeischnitt, „wenn ich einmal rede, werden Dinge an's Licht kommen, die — na, ich sage jetzt nichts weiter.“

Die Tür fiel dröhnend hinter ihr zu, die Wärterin sah sich erschreckt um und erhob drohend die Faust, dann verließ sie mit heiserem Lachen das Haus.

In ihrer ganzen äußeren Erscheinung unsauber und widerwärtig, schwankte sie durch die Straßen, wer auf dem schmalen Trottoir ihr begegnete, ging ihr gern aus dem Wege.

In den wenigen Tagen seit ihrer Entlassung war sie schon viel gekümmert, sie hatte sich nun völlig dem Trunke ergeben und schämte sich nicht, ihre moralische Verkommenheit öffentlich zu zeigen.

Zitliche und Verwünschungen entfuhrten ihren Lippen, die so laut gemurmelt wurden, daß viele Personen stehen blieben, um ihr nachzublicken; die helle Wut bligte aus ihren gläsernen Augen, sie hätte in diesem Moment mit der größten Raubthiergier die ganze Menschheit vergiften können.

Im Gasthaus „Zur Traube“ stieg sie schwerfällig die Treppen hinauf, und als sie ihr Zimmer erreicht hatte, sank sie erschöpft auf einen Stuhl.

„Wenn's noch nicht zu Ende sein soll, dann weiß der Teufel, wie bald die Polizei kommen kann!“ murmelte sie, während sie nach Atem rang und den starren Blick durch den unsauberen Raum schweifen ließ. „Ich werd's wieder unter den Fußboden verstecken müssen, da sucht's niemand.“

Sie erhob sich wieder und wankte zu ihrer Kammode hin, deren oberste Schublade sie öffnete.

Ihre zitternden Hände griffen mit Fieberhaft hinein, sie wühlten in dem Durcheinander, dann aber entfuhr plötzlich ein gellender Schrei den Lippen der alten Frau, die alles, was die Schublade barg, herausschleuderte und auf den schmutzigen Fußboden warf.

„Bestohlen!“ rief sie heiser. „Ach — Susanna! Sie allein wußte, daß ich die Sachen besaß, sie wußte auch, wo sie lagen.“

Sie brach ab und blickte starr auf die Tür, durch die in diesem Augenblick Mintrop eintrat.

„Was wollen Sie hier?“ rief sie.

„Nur fragen, weshalb Sie so geschrien haben,“ antwortete er ruhig. „Ich war nebenan in meinem Zimmer und glaubte, Sie seien von Räubern und Mördern überfallen.“

Frau Schlaw öffnete die zweite Schublade und entleerte auch sie ihres Inhalts.

„Räuber sind hier gewesen,“ sagte sie, „ich bin bestohlen worden.“

„Also doch? Was hat man Ihnen gestohlen?“

„Mein Geld und meinen Schmutz; wissen Sie was davon?“

„Ich?“ fragte er gelassen. „Ich bin so selten zu Hause, daß ich Ihnen unmöglich Auskunft über die Personen geben kann, die hier aus- und eingehen. Aber wenn Sie Rat und Hilfe haben wollen, gebe ich beides gern. Soll ich die Polizei rufen?“

Die Wärterin stand vor den leeren Schubladen und stampfte mit dem Fuß jorntig auf den Boden; wieder entrang sich ein Schrei der Wut ihren Lippen.

„Nein!“ mischte sie. „Mit der Polizei will ich nichts zu schaffen haben, verstanden? Nimmten Sie sich nicht um meine Sachen, ich kenne den Dieb und kann mir selbst helfen.“

Wenn Sie den Dieb kennen, dann tun Sie besser, nicht so furchtbar zu schreien,“ erwiderte er achselzuckend. „Das Volk läuft auf der Straße schon zusammen und spricht von Mord und Totschlag; wenn die neugierigen Leute Ihnen auf die Wade rücken, haben Sie zum Schaden auch noch den Spott.“

„Halten Sie das Geschwätz zurück!“ rief sie klagend.

„Was will es? Spionieren? Ich gebe auf keine Frage Antwort!“

„Wenn Sie das nicht wollen, dann verhalten Sie sich ruhig! Sagen Sie mir, was Sie vermissen und auf wen Sie Verdacht werfen.“

„Nein, auch Ihnen nicht!“

„Na, dann lassen Sie's bleiben!“ Und ohne ein Wort weiter zu verlieren, ging er hinaus.

Bald nach ihm verließ auch die Wärterin das Zimmer, Mintrop horchte mit spöttischem Lächeln, wie sie die Treppenhinterstolperte.

„Reht geht unten der Tanz los,“ brummte er.

Er nahm Hut und Stock, die beide auf dem Tische lagen, und trat vor den Spiegel, der spöttische, triumphierende Zug umguckte noch immer seine Lippen.

Baute, zankende Stimmen schallten von unten herauf, der Streit zwischen den Schwastern schien in der heftigsten Weise entbrannt zu sein.

Mintrop laufte eine geraume Weile auf die Fläche mit Schimpfworte, die er deutlich vernahm konnte, dann lachte er leise vor sich hin.

„Nun ist es Zeit, daß ich mich fortmache,“ sagte er, „hab' inzwischen auch Durst bekommen und heute ist der letzte Tag des Hochbierfestes. Morgen soll Paul wieder den Wanst füllen, keinen besseren Käufer kann ich für das Medaillon finden.“

Er rückte den Hut fest auf's Ohr und ging hinunter, die beiden leidenden Frauen, die auf der Treppe ihm begegneten, grüßte er höflich; die Wirtin schien ihn anreden zu wollen, er ging aber rasch an ihr vorbei, und gleich darauf hatte er das Haus verlassen.

#### 10. Kapitel.

Die Antwort, die Baron Paul von seinem Vater erhalten hatte, entsprach seinen Hoffnungen keineswegs. Der Rechtsanwalt Fuchsberg sei beauftragt, alle Angelegenheiten zu ordnen, und dabei wisse es sein Gewandten davon, schrieb der alte Herr. Er sei im höchsten Grade erstaunt über die enorme Höhe der geschätzten Summe, Paul müsse heillos gewirtschaftet haben, wies Fuchsberg erschrocken ihn und erklärte sein sorgenschweres Herz mit bangen Besorgnissen.

Das allgemeine Verlangen in Bayern geht dahin; Umgehende Auflösung der Kriegsgesellschaften, endliche Beilegung des Hamsterwesens durch ausreichende Erhöhung der Ration der Ernte, Schaffung örtlicher Wucherabwehrstellen, durchgreifende Reform der Kommunalverbände, Zurückdämmung des Fremdenstromes, Preisgestaltung unter Berücksichtigung der Produktionskosten, gerechte Würdigung der bayerischen Verhältnisse durch Berlin.

#### Amerika und der Völkerbund.

Auf dem Demokratischen Konvent in Chicago nannte der zeitweilige Vorsitzende Cummings in der Eröffnungsrede die Völkerbundsatzungen die Monroelehre der Welt. Die Ablehnung des Friedensvertrages durch den Senat bilde die schwärzeste Seite in der Geschichte der Vereinigten Staaten. Die gegen Wilson gerichteten Angriffe bezeichnete er als böswillig. Als Nichtmitglied des Völkerbundes stellte er zusammen: das revolutionäre Mexiko, das bolschewistische Rußland, die jämmerliche Türkei und die Vereinigten Staaten. Mit dem Hinweis, daß es noch nicht zu spät sei, forderte Cummings Amerika auf, durch Unterstützung der demokratischen Partei und ihres Programmes auf Entwaffnung und Verbrüderung in der Welt für Zivilisation einzutreten.

#### Die „Vorbereitung der Weltrevolution“.

Nach dem „Echo de Paris“ wird der am 15. Juli in Moskau beginnende zweite Kongreß der dritten Internationale seine Arbeiten in Anlehnung an einen von dem Präsidenten Simoniew und dem Sekretär Radek unterzeichneten Aufruf durchführen. Das Programm beschäftigt sich mit dem Studium der Mittel des Kampfes gegen die bürgerlichen Elemente und der Aufnahme der Verbindung zwischen allen legalen und illegalen kommunistischen Organisationen. Der Aufruf Simoniews stellt fest, daß die gegenwärtigen Verhältnisse es notwendig machen, die direkte Aktion zur Entfesselung der kommunistischen Weltrevolution schon jetzt vorzubereiten. Lenin soll für eine Ausöhnung der Räterepublik mit den Sozialisten der Weststaaten folgende Bedingungen aufgestellt haben: 1. Anschließung an die Moskauer Internationale und Aufgabe jeglicher Propaganda zugunsten der vierten Internationale, in der die Strömungen der zweiten und dritten Internationale aufgehen sollen; 2. Anerkennung des Rechtes der Bolschewisten, ihre Weltpropaganda fortzusetzen, und Abgabe des Versprechens, die revolutionäre Aktion zu unterstützen, die sich daraus ergeben könnte.

#### Amerikanisches Kohlenausfuhrverbot.

Dem New Yorker Korrespondenten der „Times“ zufolge hat die amerikanische Staats-Handelskommission eine Verfügung erlassen, die ihrer Wirkung auf ein Verbot der Kohlenausfuhr nach Europa hinauskommt. In der Verfügung wird bestimmt, daß die Staaten Neuenglands das Vorzugsrecht auf Kohlen haben. Man erwartet aber, daß die Verfügung noch Abänderungen erfährt.

#### Der Gewerkschaftsboykott gegen Ebert.

Wie die „Kreuzzeitung“ schreibt, hat jetzt wieder die Ortsgruppe Berlin des Sattlerverbandes mit 392 gegen 193 Stimmen es abgelehnt, von Ebert Gewerkschaftsbeiträge entgegenzunehmen, denn der Verbandsausschuß könne die Berliner Ortsgruppe nicht zwingen, daß gerade sie den Kollegen Ebert als Mitglied führe und seine Beiträge entgegennehme.

#### Aus Nah und Fern.

Griesheim a. M., 29. Juni. Heute fand man in der hiesigen Badeanstalt die Leiche eines 17-jährigen Jungen, dessen Kleider tags zuvor in der Anstalt aufgefunden wurden und der seitdem verschwunden war. Ein Gehirnschlag soll den jungen Menschen ums Leben gebracht haben.

### Getäuschte Hoffnungen.

Roman von Ewald Aug. König.

54

Indessen wolle er das Opfer bringen, aber er knipte die Verbindung daran, daß Paul spätestens binnen vierzehn Tagen die Heimreise antrete und mit dem festen Entschluß nach Hause komme, sich in allen Stücken dem Willen des Vaters zu unterwerfen. Die Familie von Sternberg könne nun auch nicht länger hingehalten werden, die Verlobung sei fest beschloffen, sie müsse in den nächsten Tagen vollzogen werden; ebenso sei es die höchste Zeit, daß Paul endlich seiner leichtsinnigen Lebensweise entsage und sich mit seiner ganzen Kraft ernster Arbeit widme. Was den Rechtsanwalt betreffe, so sei dieser ein Ehrenmann, Paul dürfe ihm getrost alles überlassen, durch die Vermittlung dieses Herrn könne vielleicht die Schuldsomme bedeutend verringert werden, in jedem Falle aber halte er, der Vater, es für ratsam, dem verkehrswidrigen Sohne kein Geld mehr in die Hände zu geben.

Mit einem Fluch hatte Paul den Brief in seinen Händen zerhüchelt, und nun durchmaß er mit großen Schritten das elegante Zimmer.

„Hol' der Henker diesen Eigensinn!“ brummte er. „Bin ich denn ein Schuldnar, der sich vor Schlägen fürchten muß? Wozu ist die Vormundschaft dieses Advokaten nötig? Ich kann selbst meine Schuldscheine einlösen, dieses Handeln und Feilschen ist eines Ehrenmannes unwürdig! Doch mein Vater dies nicht einsehen will, begreife ich nicht. Bin ich denn der Sohn eines Krämers oder der Stammhalter eines Rittergutes?“

Er warf den Brief, den er noch immer als formlosen Papierball in der Hand hielt, auf seinen Schreibtisch und zündete sich eine Zigarette an.

„Ich könnte mir's am Ende gefallen lassen,“ fuhr er zögernd fort, „diese Schanderei blamiert ja nicht mich, sondern meinen Vater, aber woher nehme ich das Geld, um Minton und Schöller zu befriedigen? Mit leeren Händen kann ich sie nicht abspesen, die Schurken sind imstande, sich mit ihren Erpressungsvorlesungen an meinen Vater zu wenden, und was

Höchst a. M., 30. Juni. Aus dem Büro der Baugesellschaft Jos. Kunz, Söhne wurden heute nacht zwei Schreibmaschinen entführt. Der Dieb, welcher seine Beute durch den Garten nach der Homburger Straße und von hier über die Mauer schaffen wollte scheint mit der einen Maschine von der Mauer abgestürzt zu sein, denn erste lag am Boden, während die zweite am Morgen noch im Kasten auf der Mauer stand. Ein Nachbar, der das Geräusch hörte, öffnete das Fenster, was wohl auch dazu beitrug, daß der Gauner alles im Stiche ließ und sich drückte. — Schreibmaschinen und Fahrräder sind zurzeit die Hauptartikel, auf welche es die Herren Spitzhüben abgesehen haben.

Frankfurt a. M., 30. Juni. Durch die große Hitze ausgetrocknet, war das Holzgebälk der Notbrücke von einem Feuerfunken eines Dampfers in Brand geraten. Eine zirka 10 Meter große Strecke wurde vom Feuer betroffen, wodurch das Passieren unmöglich ist. Seit gestern ist die Brücke für den gesamten Verkehr bis zur Herstellung der Reparaturen gesperrt.

Oberurfel, 29. Juni. Zur Deckung eines Fehlbetrages von 144000 Mark beschloß die Stadtverordnetenversammlung eine Nacherhebung von 50 Prozent der bisherigen Steuern.

Weiskirchen, 30. Juni. Als sich die Witwe Herr heute früh nach ihrer Arbeitsstelle begeben wollte, wurde sie auf der Landstraße von einem jungen Burschen überfallen, zu Boden geworfen und am Halse gewürgt. Der Mann entriß der Frau schließlich die Handtasche und ging damit flüchtig. Um diese Zeit lief gerade der Zug der Linie 24 von Frankfurt ein und auf die Hilferufe der Frau stürzten vier Männer aus dem Zuge, um den Täter zu verfolgen. Es gelang ihnen auch, den Räuber kurz vor Kahlbach einzuholen. Nachdem man ihm eine gehörige Tracht Prügel verabreicht hatte, übergab man ihn der Polizei. Die Tasche hatte der Räuber unterwegs fortgeworfen.

Wiesbaden, 29. Juni. In den hiesigen Zeitungen machen heute 44 Wiesbadener Manufaktur-, Modewaren-, Konfektions- und Wäschegeschäfte bekannt, daß sie beschloffen haben, mit Rücksicht auf die heutige Marktlage die Preise ihrer Warenvorräte zu einem großen Teil herabzusetzen.

Dillenburg, 27. Juni. Infolge Kohlenmangel hat am Samstag das hiesige Gaswerk den Betrieb einstellen müssen. Wann er wieder aufgenommen werden kann, ist unbestimmt, da bis jetzt Kohlen noch nicht in Aussicht stehen.

Mannheim, 30. Juni. Nach dem heutigen Polizeibericht hat der hier ansässige, jugendliche, zurzeit arbeitslose Eugen Schleid infolge eines Familienstreites seinen 49-jährigen Vater durch sieben Schüsse in die Brust mit einer Mausepistole getötet. Der Täter stellte sich dann freiwillig der Polizei.

#### Lebensmittelteuerung und Unruhen.

Heidelberg, 29. Juni. Heute vormittag zogen einige hundert Arbeiter auf den Obst- und Gemüsemarkt und erzwangen die Herabsetzung der unerhört hohen Preise auf etwa die Hälfte. Sie forderten den Verkauf bis zum Ausverkauf der Marktbestände. Später begab sich ein Zug zum Oberamtman, der zur Festsetzung von geringeren Preisen aufgefordert wurde. Ein Ausschuß aus Vertretern der Erzeuger, Händler, Arbeiter und Behörden wird über die Preisfrage beraten.

Köln, 30. Juni. Infolge der gegen die Lebensmittelwucherer durchgeführten scharfen Maßnahmen blieben die Obstlerzeuger dem Kölner Markte fern und schoben die Obstsendungen in das Industriegebiet ab. Von den Vertretern der Gewerkschaften sind nunmehr verschiedene Schritte bei den zuständigen Behörden unternommen worden, um die Wagenstellung zu diesem Versand einzustellen oder die Bedingung daran zu knüpfen, daß ein Teil zur Beförderung von Obst nach Köln verwandt

dann geschieht, weiß der Himmel. Sie müssen beide fort, fort, so weit als möglich!“

Er blieb stehen und blickte sinnend den Rauchwölkchen seiner Zigarette nach, aus seinen dunklen Augen zuckten unheimliche Blitze.

„Schöller wird's nicht mehr lange treiben. — Wie, wenn sie beide sterben —“ rüßerte er. Er sah sich erschreckt um, als ob er fürchte, daß ein Lauscher diese Worte gehört haben könnte.

Jakob trat ein, er überreichte dem Baron eine Karte. „Doktor Rudolf Wollinger, Chefarzt des Elisasift,“ las er, und sahle Blässe überzog sein Antlitz.

„Was will der Herr von mir?“ fragte er mit unsicherer Stimme.

„Er läßt um eine Unterredung bitten,“ antwortete der Diener.

„Du hättest sagen sollen, ich sei nicht zu Hause.“

„Der Herr Baron werden entschuldigen. Sie haben mir nichts davon gesagt, und der alte Herr trat so bestimmt auf —“

„Schon gut, führe ihn in den Salon; ich werde sogleich erscheinen.“

Jakob entfernte sich wieder, der Baron blickte starr auf die Tür, hinter der sein Diener verschwunden war.

„Sollte Rurt sich dem Arzte anvertraut haben?“ fragte er leise mit gepreßter Stimme. „Möglich wäre es. Er ist zurückgekehrt als Bagabund, nun bleibt ihm nur noch die Hoffnung auf des Vaters Verzeihung. Daß, wenn die Zeugen schweigen, kann diese Hoffnung niemals sich erfüllen! Wie reich will der Doktor nur die Rückkosten vorgelassen haben. Ich wollte sie gerne zahlen, wenn er ihn ins Grab kurtiert hätte. Oder er kommt, um für Schöller zu petitionieren. Na, wir werden sehen! Jedenfalls heißt es nun: vorsichtig sein und nicht aus der Rolle fallen!“

Er warf einen Blick in den Spiegel, fuhr mit der Hand einmal über den schwarzen Vollbart und stemmte das goldene Lorngon auf die Nase, dann ging er in den Salon, wo er den alten Herrn mit des lebenswiedrigsten Pöckelheit begrüßte.

„Was verschafft mir die Ehre?“ fragte er, ihm einen Sel-

wird Die Eisenbahnbeamten sind entschieden gewillt, von dem Mittel der Selbsthilfe Gebrauch zu machen.

Lübeck, 30. Juni. Nachdem die Obst- und Gemüsehändler gezwungen waren, die Waren zu billigeren Preisen abzugeben, brachen hier schwere Unruhen aus. Blindernde Mengen durchzogen die Straßen; sie hatten es namentlich auf die Warenhäuser und Schuhwarengeschäfte abgesehen. Es wurde viel geraubt. Als die Sicherheitspolizei auf die Menge feuerte, erwiderte diese das Feuer. Bisher steht fest, daß zwei Sicherheitsbeamte erheblich verwundet wurden. Aus der Menge sollen verschiedene getroffen worden sein. Die Unruhen dauern noch an.

Berlin, 30. Juni. Nach den Morgenblättern zog gestern ein Trupp von einigen hundert Männern und Frauen vor das Ministerium für Ernährung, um gegen die Teuerung zu demonstrieren. Minister Hermes empfing eine Abordnung und erläuterte die Lebensmittellage und machte sie mit den Bestrebungen zur Senkung der Preise bekannt, worauf die Abordnung die Demonstranten über die Ausführungen des Ministers unterrichtete. Der Zug entfernte sich darauf ruhig.

#### Die Maul- und Klauenseuche in Bayern.

Die Maul- und Klauenseuche herrscht in Bayern gegenwärtig in einer noch nicht dagewesenen Ausbreitung. Zurzeit sind 1358 bayerische Gemeinden, das sind 17 Prozent sämtlicher Gemeinden von der Seuche betroffen. Es sind schon über 300 Stück Vieh verloren, dabei hat die Seuche ihren Höhepunkt durchaus noch nicht überschritten. Zur Bekämpfung der Seuche ist von der veterinärpolizeilichen Anstalt in Schleisheim die Simultanimpfung eingeführt, die bisher gute Erfolge zeigte. Auf Grund der Ergebnisse wird das Impfverfahren von den Behörden im Großen zur Anwendung empfohlen. Der Gedanke, die Impfungen durch besondere Impftierärzte durchführen zu lassen, mußte jedoch angesichts der zahlreichen und ausgedehnten Seuchengebiete fallen gelassen werden, umso mehr, da die notwendige Zahl von Tierärzten nicht zur Verfügung steht.

#### Lokale Nachrichten.

Bestandene Prüfung. Fräulein Josefina Kroth, Goldsteinstraße, hat die Gesellenprüfung als Modistin mit der Note „sehr gut“ bestanden.

Erhöhte Beitragsleistung. Der Ärztliche Verein (Vereinsarzt Dr. Neumann vormals Geheimrat Dr. Kraß) gibt in heutiger Nummer bekannt, daß ab 1. Juli die Mitgliederbeiträge um 100 Prozent erhöht werden.

Der Gesangverein Sängerkunst unternimmt am kommenden Sonntag einen Familienausflug nach Eschborn aus Anlaß des goldenen Jubiläums des dortigen Männergesangvereins. Der Abmarsch erfolgt um 11½ Uhr vormittags von der Brücke über Nied-Sossenheim. Die Ehrenmitglieder und Passiven sind zu diesem Ausflug ebenfalls eingeladen. (Siehe Inserat.)

Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Am 4. Juli wird im Volksbildungsheim eine Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten vom Deutschen Hygienischen Museum in Dresden und der Frankfurter Ortsgruppe der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten eröffnet. Die Ausstellung zeigt in umfassender und musterhafter Weise die furchtbaren Verheerungen, die diese Volksseuche am Körper des Volkes anrichtet. An Reichhaltigkeit der ausgestellten wissenschaftlichen Objekte und Präparate, an übersichtlicher Veranschaulichung des statistischen Materials dürfte diese Schau alle ähnlichen Ausstellungen weit übertreffen. Die Ausstellung ist täglich geöffnet von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends und zwar gleichzeitig für Männer und Frauen, nur der Donnerstag ist für die Frauen allein vorgesehen.

sel anbietend. „Wenn es eine Bitte ist, die sich auf Ihr Hospital bezieht, so reden Sie ganz offen, Herr Doktor, es würde mir angenehm sein, Ihnen einen Dienst erweisen zu können.“

Der Doktor ließ den Blick prüfend auf dem Baron ruhen der höfliche Empfang, den er wohl nicht erwartet haben mochte, schien ihn befangen zu machen.

„Ich komme im Interesse eines Patienten zu Ihnen, Herr Baron,“ erwiderte er; „allerdings habe ich eine große Bitte an Sie; ich hoffe, daß Sie die Erfüllung derselben nicht verweigern werden.“

„Eines Patienten, den ich kenne?“ sagte Paul mit heimlicher Unbefangenheit.

„Jawohl, den Sie sehr genau kennen! Sie haben einen Bruder —“

„Gehabt, Herr Doktor, er ist verstorben.“

„Nicht doch, er ist hier — in meinem Hause!“

„In Ihrem Hause?“ rief Paul überrascht, der von der Ueberredung des Kranken noch keine Kenntnis hatte. „Es heißt wohl richtiger: in Ihrer Anstalt?“

„Dort war er mehrere Wochen, nun habe ich ihn zu mir in mein Haus genommen, um ihn besser pflegen zu können.“

„So, so, hat er drüben so viel erworben —“

„Nichts, Herr Baron, er ist als armer Mann zurückgekehrt, das Wenige, was er noch besaß, wurde ihm hier gestohlen, ehe er im Hospital Aufnahme fand.“

„Dann finde ich seine Rückkehr unbegreiflich,“ sagte Paul mit ernster, mißbilligender Miene. „Wenn seine Vergangenheit Ihnen bekannt wäre —“

„Ich kenne sie,“ unterbrach der Doktor ihn abermals. „Baron Rurt hat mir alles berichtet und mir dabei die Versicherung gegeben, daß er schuldlos sei.“

„Wenn er das nur beweisen könnte!“ erwiderte Paul mit einem bedauernden Achselzucken. „Dieser Versicherung liegt die Erklärung eines gewissen Offizierskorps gegenüber, und Sie werden zugeben, daß letztere größeren Glauben verdient.“

„Das Offizierskorps kann getäuscht worden sein.“

„Wie hätte das geschehen können?“

„Durch eine Schuterei Minton!“ antwortete der Doktor, ihn scharf anblickend.

Silberne  
hierigen  
Zuerst  
seiner  
Beilegung  
Krankheiten  
den  
Klassifikation  
Nach der  
scheint  
wurden  
getroffen,  
Ein über  
eine Nah  
wein ver  
ausge  
Wasser  
Wasser  
ist, wird  
des jug  
nicht  
Presse  
geschworen  
Fort mit  
Gastw  
des Ver  
und be  
reichen,  
Berücksicht  
eigentlicher  
abgefe  
Leichtathle  
Karl Kre  
Bronze. D  
Schprung 1.4  
links u  
Schwimmen 25  
Minuten,  
diesem schö  
Stelle  
Stimmwettkäm  
beteiligt  
Konkur  
im Wei  
Auch  
ntaliert.  
Schwanhe  
sei noch  
große Sch  
Krimin  
zur B  
Natur  
auslosen  
Seine  
einen Fr  
bert. E  
Die Brot  
in Anb  
folgend  
weiten Kre  
Schwierig  
überwie  
dauern  
haben.  
treffen,  
Nichtpreise  
Infolg  
hat der  
im Berei  
Nichtpreise  
Sorten  
Bauerkirch  
2.  
Schleibere  
Mark; 5  
a) Bru  
Bere  
für das  
3. Kar  
Schöbner  
Mark; 6  
Stück 15  
8. Zwieb  
Mark. D  
für eine W  
Neufestze  
Gefunden  
Großer B  
der Neun  
Sturz in  
Kleider  
Stämme  
Dollar auf  
seine f  
Schladeph  
20 bis 40  
Prozent. 3  
ermäßig  
Abau der  
der Le  
bringende  
weiteren B  
Mittel u  
Ferner  
ungerechtf  
Lebens

**Silberne Hochzeit.** Heute, am 1. Juli, feiert der hiesigen Sängerkreise bestens bekannte Herr Philipp Bauerwein aus Frankfurt a. M. (Unterlinbau 10) mit seiner Frau das Fest der Silbernen Hochzeit.

**Beilegung des Streites zwischen Ärzten und Krankenkassen.** Wir wir hören, sind die Differenzen zwischen den großen Kassenverbänden und der Ärzteschaft beigelegt.

**Auch der Apfelwein darf nicht gepanscht werden.** Scheint noch wenig bekannt zu sein, denn in letzter wurden bei Lebensmittelkontrollen öfter Apfelwein getroffen, der mit erheblichen Mengen Wasser gestreckt. Ein übermäßiger Wasserzusatz ist nach dem Gesetz eine Nahrungsmittelverfälschung und strafbar. Unter Apfelwein versteht man normaler Weise den aus reifen Äpfeln ausgepressten und vergorenen Saft ohne Zusatz von Wasser und Zucker. Weil aber ein geringer Zusatz von Wasser zum Apfelwein eher vorteilhaft als nachteilig ist, wird ein solcher stillschweigend gestattet. Die Menge des zugesetzten Wassers soll und darf jedoch 10 Prozent nicht übersteigen. So die Nachricht, die soeben die Presse durchläuft und gewiß nicht von einem Apfelweinschworenem herrührt.

**Fort mit den Trinkgeldern auch in Höchst.** Die hiesigen Gastwirtsgehilfen haben hier eine Verwaltungsversammlung des Verbandes der Gastwirtsgehilfen ins Leben gerufen und beschlossen, den Arbeitgebern einen Lohnsatz zu erteilen, welcher die Trinkgeldbeseitigung vorsieht. Berücksichtigung der hiesigen Verhältnisse wurde von dem eigentlichen Endziel der Angestellten, der festen Entlohnung, abgesehen und als Übergang Prozententlohnung beschlossen.

**Leichtathletik-Abteilung des Turnvereins.** Der Turner Karl Kreuber erhielt das Deutsche Sportabzeichen in Bronze. Das Ergebnis der Prüfung war folgendes: Weitsprung 1.45 Meter, Weitsprung 5.20 Meter, Steinhindern links und rechts 10 Kilogramm 11,15 Meter, Schwimmen 250 Meter mit und 50 Meter gegen Strom 12 Minuten, Radfahren 20 Kilometer 48,8 Minuten. In diesem schönen Erfolg unserem wackeren Turner an dieser Stelle „Herzlichen Glückwunsch!“ — An den Jubiläumswettkämpfen des Frankfurter Turnvereins von 1920 beteiligte sich der Turner Josef Köhlig unter starker Konkurrenz aus allen Teilen Deutschlands und errang im Weitsprung für Junioren den 2. Sieg mit 5,77 Meter. Auch ihnen sei an dieser Stelle herzlichst gratuliert.

**Schwaneheimer Lichtspieltheater.** Auch an dieser Stelle sei nochmals darauf hingewiesen, daß ab Freitag der große Schlager im Lichtspiel-Theater laufen. Außer dem Kriminalfilm kommt noch eine Goldgräber-Geschichte zur Vorführung, die im Rahmen einer grandiosen Natur spielt. Die zügellose Leidenschaft eines unbesonnenen Abenteurers stört das Glück zweier Verliebter. Seine verbrecherischen Anschläge werden jedoch von einem Freund, der dabei sein eigenes Leben opfert, vereitelt. Ein Besuch dürfte sich lohnen.

**Die Brotversorgung.** Die Parteien des Mittelblocks haben in Anbetracht der schweren Lage der Brotversorgung folgende Interpellation im Reichstag eingebracht: In weiten Kreisen Deutschlands, besonders im rheinisch-westfälischen Industriebezirk, macht die Brotversorgung große Schwierigkeiten. Die gelieferten Brotmengen bedecken überwiegend aus Ersatzstoffen. Dieser schon monatelang dauernde Zustand könne die schwerwiegendsten Folgen haben. Welche Maßnahmen will die Reichsregierung treffen, um die Brotversorgung zu bessern?

**Richtpreise für Gemüse und Obst auf dem Höchstmarkt.** Infolge der Vorgänge auf dem Höchstmarkt hat der dortige Magistrat und die Preisprüfungsbehörde im Verein mit den Händlern folgende vorläufige Richtpreise festgesetzt: Obst: Kirschen: a) Süßkirschen, verschiedene Sorten Pfund 1.20 bis 1.65 Mark, b) sonstige Sauerkirschen Pfund 1.20 bis 1.45 Mark je nach Qualität; 2. Johannisbeeren Pfund 0.85 Mark; 3. Heidelbeeren Pfund 0.85 Mark; 4. Aprikosen Pfund 1.20 Mark; 5. Erdbeeren Pfund 2.30 Mark; 6. Himbeeren: a) Preßhimbeeren Pfund 1.85 Mark, b) gute Himbeeren Pfund 2.30 Mark. — Gemüse: 1. Kopfsalat für das Stück 0.20 Mark; 2. Erbsen Pfund 0.90 Mark; 3. Karotten ohne Kraut Pfund 0.85 Mark; 4. Mören Pfund 1.95 Mark; 5. Wirsing Pfund 1.20 Mark; 6. Weißkraut Pfund 0.70 Mark; 7. Kohlrabi Stück 15 bis 20 Pfennig je nach Größe und Qualität; 8. Zwiebeln, abgesechnittene gesunde Ware Pfund 1.20 Mark. Die festzusetzenden Richtpreise gelten jedesmal für eine Woche, es erfolgt also stets zu Wochenbeginn eine Neufestsetzung der Preise.

**Besuchen kleine Korbböcke.** Näheres Zimmer 9 des Hauptaufes.

**Großer Preissturz in Amerika.** Nach einem Bericht der New Yorker „World“ hat Amerika einen großen Preissturz in der Bekleidungsindustrie zu verzeichnen. Kleider sind von 80 Dollar auf 28½ gesunken, Mantelstücke von 80 Dollar auf 50, Damenschuhe von 10 Dollar auf 11½. In Boston hat ein großes Modegeschäft seine sämtlichen Preise um die Hälfte ermäßigt. In Philadelphia haben sämtliche Geschäfte ihre Preise um 20 bis 40 Prozent ermäßigt, in Omaha sogar um 50 Prozent. In Cincinnati sind die Preise um 75 Prozent ermäßigt worden.

**Abbau der Kartoffelpreise.** Die Stadt Mainz hat, in Anbetracht der Lebensmittelkrawalle an die Reichsregierung gerichtete Ersuchen gerichtet, dafür zu sorgen, daß die Kartoffelpreise durch weitere Verteuerung der öffentlich bewirtschafteten Kantinen und Gebrauchsgegenstände Einhalt getan werden. Ferner wird ein Abbau der Kartoffelpreise und der damit verbundenen Zuschläge auf die Gestellungskosten von Lebensmitteln und Verbrauchsartikeln verlangt.

**Aufhebung der Gebührenfreiheit.** Vom 1. Juli an sind alle auf Grund des Postfreiheitsgesetzes von 1869 bestehenden Gebührenfreiheiten und Vergünstigungen aufgehoben. Dazu gehören auch die Vergünstigungen für Sendungen und Angehörige des Soldatenstandes und der Marine, die künftig den vollen Gebührensätzen unterliegen.

**Ermäßigte Schuhpreise.** Die Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Vertreter der Verbände der Lederindustrie, der Schuhindustrie, des Schuhgroßhandels und des Schuhkleinhandels saßen bezüglich der Berechnung der Schuhpreise in einer in der Frankfurter Handelskammer abgehaltenen gemeinsamen Beratung folgenden Beschluß: Um die gegenwärtige Geschäftsstodung und die dadurch verursachte Stilllegung und Arbeitszeitverkürzung in den Betrieben der Leder- und Schuhindustrie zu beheben, erklären die in Frankfurt a. M. anwesenden Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Vertreter der Lederindustrie, der Schuhindustrie, des Schuhmacherhandwerks des Schuhgroßhandels und Schuhkleinhandels nach eingehender Aussprache als ihre Ueberzeugung, daß der heutige Verkaufspreis von Schuhwaren sich auf dem gegenwärtigen Stande und Lederpreis aufbauen muß unter Berücksichtigung eines den heutigen Verhältnissen entsprechenden bescheidenen Zuschlags für Unkosten und Gewinn. Sie sind ferner der Ansicht, daß die Preise für die in den Lederherstellungsbetrieben, Schuhfabriken und Schuhläden vorhandenen teuren Bestände ohne Rücksicht auf die entstehenden Verluste ebenfalls auf vorstehender Grundlage errechnet werden sollen.

**Einkommensabzug ohne Steuermarken.** Der Reichsminister der Finanzen gibt unterm 21. Mai 1920 bekannt, daß der 10 prozentige Abzug bei Behörden und öffentlich-rechtlichen Korporationen auch ohne Steuermarken und Marken einfach durch direkte Verüberweisung an die Hebestellen der Jenseiten mit doppelter Listenfertigung erledigt werden kann. Die gleiche minderbelastende Art ist auch in größeren Betrieben für ihre Angestellten mit Monatszahlung und länger empfehlenswert. Anträge dieserhalb beim zuständigen Finanzamt würden ganz im Sinne der Regierung zur erwünschtesten beiderseitigen Geschäftsvereinfachung beitragen.

**Die Margarine abgeschlagen.** Der Abgabepreis für Margarine durch den Reichsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette ist vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft vom 1. Juli 1920 ab von 21 Mark auf 16 Mark pro Kilogramm herabgesetzt worden.

**Der Seifenpreis.** Wolff meldet: In der Veröffentlichung vom 25. Juni über die Preise für fetthaltige Waschlauge ist der Preis für 1 Stück R.-A.-Seife irrümlig mit 3.50 Mark angegeben worden, während er nur 2 Mark beträgt.

**Verbot der Legung von Selbstschüssen.** Die Hohe Interalliierte Rheinlandkommission hat entschieden, daß Selbstschüsse, welche zur Vernichtung von Raubzeug dienen, und Selbstschüsse zum Schutze von Privatgrundstücken in Ausübung des Artikels 20 der Ordnung Nr. 3 ausdrücklich verboten sind. Hiergegen können Warnungssignale für Parks und Jagden, welche nur dem Zwecke dienen, die Aufmerksamkeit zu erregen oder ein Herannahen anzuzeigen, erlaubt werden.

**Die Zahl der deutschen Kriegsgefangenen,** die sich noch in französischen Strafslagern befinden und laut Friedensvertrag erst nach Verbüßung der Strafen heimgeschickt werden, beträgt noch 438. Die meisten sind in Avignon. Die deutsche Regierung will in Spa Schritte zu ihren Gunsten unternehmen.

**Um die Spielbank in Homburg.** Um die Konzessionserteilung der vom preussischen Ministerium des Inneren erteilten Spielbankerlaubnis haben sich nicht weniger als neun Gesellschaften beworben. Der alten Aktiengesellschaft wurde der Zuschlag erteilt.

**Sturz der Weinpreise.** Die wirtschaftliche Lage wirkt jetzt auch auf das Weingeschäft. Aus allen Weinorten des Rheingaus kommen Meldungen von merklichen Preisstürzen, denen ein völliges Verfallen der Nachfrage folgt. Weinversteigerungen, die in diesen Tagen in Eltville, Hattenheim und Destrach abgehalten werden sollten, mußten abgebrochen werden, da die Käufer eine außerordentliche Zurückhaltung übten. Fachmänner teilen mit, daß beim Fortschreiten des Preissturzes ein Katastrophe im Weinhandel unausbleiblich ist.

**Freigabe in Frankreich beschlagnahmter Postsendungen.** Das französische Kriegsministerium hat folgende Bekanntmachung erlassen: Die Absender oder Empfänger von Postsendungen (Wert- und Einschreibesendungen, Postanweisungen und Postaufträge), die im Laufe der Feindseligkeiten beschlagnahmt worden sind, können bis zum 1. Dezember 1920 durch eingeschriebenen Brief ein Ersuchen um Freigabe an „l'Etat-Major de l'Armee, 2ème bureau, 231 boulevard Saint Germain, Paris“, richten. Dabei sind außer einer Erklärung über den Inhalt jeder Sendung die nachstehenden Angaben zu machen: 1. Name und Anschrift des Absenders und des Empfängers, 2. Aufgabetag, 3. Aufgabort, 4. Aufgabennummer, 5. Verfügung über die freizugebende Sendung. Nicht zur Zufriedenheit erledigte Nachfragen, die vor der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung gehalten worden sind, können wiederholt werden, es sei denn, daß sie mit dem Hinweis auf die erfolglose Einziehung der in Frage kommenden Sendungen beantwortet worden sind.

**Verbandstag der Pensionäre.** Der Zentralverband pensionierter deutscher Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten sowie Lehrer hielt am 27. und 28. Juni 1920 in den Sophiensälen, Berlin, eine Vertretertagung ab. Der Verband zählt heute bereits in 160 Ortsgruppen mehr als 25 000 Mitglieder. Der Abgeordnetenversammlung folgte am 28. d. Mts., abends 6 Uhr, eine öffentliche Versammlung der Pensionäre, in der über das Er-

gebnis der Beratung des Vertretertages Bericht erstattet worden ist.

**Abschlagszahlungen auf die Reichseinkommensteuer.** Der Herr Reichsminister der Finanzen hat die Steuerhebestellen ermächtigt, Abschlagszahlungen auf die Reichseinkommensteuer von Steuerpflichtigen zur Behebung von Schwierigkeiten, die sich bei späterer Zahlung aufgelaufener Beträge ergeben könnten, schon jetzt anzunehmen. Es wird daher empfohlen, hier von weitgehendsten Gebrauch zu machen und hierzu noch bemerkt, daß für die Annahme von Abschlagszahlungen die für jeden Steuerpflichtigen bisher zuständige Ortssteuerhebestelle in Betracht kommt.

**Freigabe des Kraftwagenverkehrs.** Der Staatskommissar für die wirtschaftliche Demobilisierung gibt bekannt: Da zurzeit ein Mangel an Betriebsstoffen nicht besteht, werden die Beschränkungen, denen der Verkehr mit Kraftfahrzeugen an Sonn- und Feiertagen, sowie zur Nachtzeit zufolge der Bekanntmachung vom 31. Oktober 1919 unterliegt, mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

**Ueber die Erhebung von Zeugenbühren herrscht vielfach eine recht naive Auffassung.** Viele, die als Zeugen vor Gericht zu erscheinen haben, betrachten es als ihr gutes Recht, diese Gebühren zu erheben, auch wenn sie keinerlei Einbuße an ihrem Verdienst erlitten oder durch die Terminvernehmung veranlaßte Auslagen hatten. Das ist eine falsche Auffassung, die die Betroffenen leicht selbst in Konflikt mit dem Strafgesetz bringen kann. Diese Erfahrung mußten zwei Arbeiter aus Hattersheim machen. Sie hatten sich, obwohl sie zur fraglichen Zeit arbeitslos waren und Erwerbslosenunterstützung bezogen, 12 Mark Zeugengeld auszahlen lassen. Auf die Anklage haben sie das Geld an die Gerichtskasse zurückgezahlt. Das Höchstere Schöffengericht verurteilte sie zu je 50 Mark Strafe wegen Betrugs.

**140 000 Einladungen an ausländische Firmen** hat das Reichamt in Leipzig zur diesjährigen Leipziger Herbstmesse versandt. Die Einladungen gingen außer an alle europäischen Staaten auch nach dem fernsten Osten und nach Amerika. Mit den süd- und mittelamerikanischen Staaten sind in weitestem Umfang die Beziehungen wieder aufgenommen worden, nach China, Japan und Niederländisch-Indien, selbst nach Abessinien sind die Aufforderungen zum Besuch der Messe ergangen.

**Gegen den Papierpreismacher.** Dr. Schlittenbauer von der Bayerischen Volkspartei schreibt im Bayerischen Kurier: „Wann einigen sich endlich die deutschen Zeitungsverleger und deren Arbeiter zu geeintem Widerstand gegen den Papierpreismacher? Ich sage Verleger und Arbeiter, denn auch die Existenz der Arbeiter der Zeitungsverlage steht an dem Spiel. Ich bin gern bereit, eine gemeinsame Aktion führend in die Hand zu nehmen, wenn ich sehe, daß die Verleger sich restlos anschließen. Heute oder nimmer! Zahlreiche Zusammenbrüche der Zeitungen stehen vor der Tür. Für Verleger und deren Angestellte und Arbeiter ist es die höchste Zeit, zu handeln.“

**Briefpostbeförderung nach Amerika im Juli.** Im Monat Juli finden Postabgänge nach Nord- und Südamerika außer mit englischen Dampfern (etwa zweimal wöchentlich) noch mit folgenden Dampfern statt: 1. Dampfer „Oskar II“ und „Hellig Olav“ nach Neuyork, von Kopenhagen am 8. und 22. Juli, Postschluß beim Postamt 1 in Hamburg am 5. und 19. Juli mittags. 2. Dampfer „Stockholm“ nach Neuyork, von Gothenburg am 10. Juli, Postschluß beim Postamt 1 in Hamburg am 6. Juli mittags. 3. Dampfer „Manchuria“ und „Mongolia“ nach Neuyork von Hamburg am 10. und 24. Juli, Postschluß beim Postamt 1 in Hamburg am 8. und 22. Juli abends. 4. Dampfer „Noordam“ und „Nieuw Amsterdam“ nach Neuyork, von Rotterdam am 17. und 23. Juli, Postschluß beim Postamt 2 in Emmerich am 15. und 21. Juli vormittags und beim Postamt 1 in Hamburg am 13. und 19. Juli abends. 5. Dampfer „Gebria“ und „Limburgia“ nach Rio de Janeiro usw., von Amsterdam am 14. und 28. Juli, Postschluß beim Postamt 2 in Emmerich am 12. und 26. Juli, vormittags, und beim Postamt 1 in Hamburg am 10. und 24. Juli abends. Der am 22. Juli von Kopenhagen abgehende Dampfer „Hellig Olav“ wird nur zur Beförderung von Briefsendungen mit Leichtermerk benutzt.

**Postpakete nach den von Rumänien besetzten Teilen** Ungarns sind auf dem Wege über Rumänien zur Beförderung zugelassen. Aus der Aufschrift muß zu erkennen sein, daß der Bestimmungsort in dem von Rumänien besetzten ungarischen Gebiet liegt. Die Beförderungsbedingungen sind die gleichen wie die Postpakete nach Rumänien.

**Der Juli oder Heumonats** bringt uns nach der Voraussage des hundertjährigen Kalenders sehr wechselndes Wetter, das dem Landwirt manchesmal unangenehm wird, denn für die Ausreise und Ernte des Getreides muß es trocken und warm sein. In diesem Jahre soll das Wetter bis 9. trüb, bis 15. warm, jedoch häufig Gewitter bringen. Dann beständig, vom 22. an zeitweise Regen, zu legt wieder Gewitter.

Die Not des deutschen Zeitungsgewerbes ist auf's höchste gewachsen. Der ins Ungeheure gestiegene Papierpreis droht die deutsche Presse zu erdrücken, und viele Zeitungen sind bereits zum Erliegen gekommen. Aber nicht nur der Papierpreis, sondern es haben auch die sonstigen Materialpreise und Herstellungskosten, sowie die Löhne und die Gehälter eine weitere ganz erhebliche Steigerung erfahren. Deshalb sehen wir uns ebenso wie alle übrigen Zeitungen noch einmal genötigt, am 1. Juli eine Erhöhung des Bezugspreises eintreten zu lassen, um wenigstens einen kleinen Teil der gestiegenen Unkosten zu decken. Der monatliche Bezugspreis beträgt ab 1. Juli 2.— Mark einschließlich Trägerlohn.

Verlag der „Schwanheimer Zeitung“.

# Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meine innigstgeliebte, treue, unvergeßliche Lebensgefährtin, unsere liebe unvergeßliche Schwägerin und Tante

## Frau Theresia Schreibe Weiss

geb. **Merkel**

heute vormittag 10 $\frac{1}{2}$  Uhr nach langem mit größter Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten im vollendeten 70. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bittet

Der tieftrauernde Gatte:  
**Adam Schreibe Weiss.**

Die Beerdigung findet statt:  
**Freitag, den 2. Juli 1920, nachmittags 4 Uhr**  
vom Sterbehause Hauptstrasse 3.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute mittag 12 Uhr sanft nach kurzem schweren Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater

## Herr Simon Grüll

Gendarmerie-Wachtmeister

gestärkt durch die Tröstungen der kath. Kirche

**In tiefem Schmerz:**  
Louise Grüll u. Töchter.

Schwanheim a. M., den 30. Juni 1920.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr statt vom Trauerhause Waldstrasse.

### Allgemeine Ortskrankenkasse Schwanheim.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt eine tüchtige Kraft zu Büroarbeiten, Beitragshebung und Krankenkontrolle. Bezahlung nach der Besoldungsordnung. Geeignete Bewerber, nicht unter 25 Jahre alt wollen selbstgeschriebene Offerten mit Lebenslauf an die unten bezeichnete Adresse einsenden.

**Jakob Müller**, Vorsitzender,  
Schwanheim, Kirchstr. 52.

### Bekanntmachung.

Laut Beschluss der Generalversammlung werden ab **1. Juli** die **doppelten Beiträge** von allen Mitgliedern erhoben. Zum Beispiel das Mitglied, welches seither wöchentlich 40 Pfg. Beitrag geleistet hat, bezahlt fortan **80 Pfg.**

**Aerztlicher Verein Schwanheim**  
(Vereinsarzt Dr. Neumann, vorm. Geheimrat Dr. Krab.)

### Wassersucht

geschwollene Beine, Anschwellungen gehen zurück, Herz wird ruhiger u. Magendruck verliert sich, durch einfaches Mittel. Auskunft kostenfrei nur gegen Rückmarke.

**Landwirt Helar. Deide**  
Wadersleben b. Orxerleben-Bode

### Junger Mann

sucht ordentliche Schlafstelle. Näheres **Alte Frankfurterstr. 34. ptr.**

### Mädchen

für einige Nachmittagstunden zu kl. Kinde gesucht. Näheres **Alte Frankfurterstr. 1.**

### Arb.-Ges. Liederblüte.

Morgen Freitag abend,  $\frac{1}{8}$  Uhr, Gesangstunde bei Chr. Katzmänn.

**Der Vorstand.**

### Arbeiter-Turnverein.

Heute abend  $\frac{1}{8}$  Uhr Turnstunde. Vollzähliges Erscheinen aller Turner ist notwendig.

**Der Vorstand.**

### Schwarzes Casino 1911

Morgen Freitag pünktlich 8 Uhr **Versammlung**

im Vereinslokal (Katzmann). Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung (Ausflug am kommenden Sonntag) ist das Erscheinen sämtl. Mitgl. dringend erforderlich.

**Der Vorstand.**

### Gesellsch. Einigkeit 1899

Freitag, den 2. Juli abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr **Versammlung**

bei Arnold Henninger.

## Schwanheimer Lichtspieltheater

**Freitag**  
8 Uhr

**Samstag**  
8 Uhr

**Sonntag**  
8 Uhr

### „In letzter Stunde“

Kriminal-Film in einem Vorspiel und 3 Akten.

### „Die Tragödie an der Goldküste“

Goldgräber-Geschichte in 2 Akten.

## Sämtliche Drucksachen

für Industrie, Handel und Gewerbe, sowie für den Privatgebrauch liefert schnell, :: sauber und billig die ::

## DRUCKEREI P. HARTMANN

SCHWANHEIM A. M.

Baronessenstraße 3.

Baronessenstraße 3.

## Sängerlust

Samstag abend 8 Uhr Gesangstunde.

Sonntag, den 4. Juli,

### Familienausflug nach Esehborn

anlässlich des daselbst stattfindenden Sängerfestes. **Treffpunkt und Abmarsch 11 $\frac{1}{2}$  Uhr** von der Brücke über Njed-Sossenheim. Passive und Ehrenmitglieder sowie Freunde und Gönner willkommen.

### Frohsinn

Freitag abend 8 Uhr Gesangstunde.

## Turngemeinde

Sonntag, den 4. Juli mittags **ordentl. Generalversammlung**

im Vereinslokal. Pünktliches und zähliges Ersch. ist dringend erforderlich. **Der Vorstand und Turnwart**

## Kath. Jünglingsverein

Die Fußballspieler mögen abend 8 Uhr bei Gastwirt P. Schreibe erscheinen. **Der Präses**